



schnittpunkt

EDITORIAL

Antoinette Lisette Fäsi:
Eine Scherenschneiderin
in Zürich um 1800 /
Une découpeuse à Zurich
vers 1800

2. Triennale 2016, International Paper Cut Art Competition Japan

Sonja Züblin:
Ihre Bäume erobern die Welt /
Ses arbres uniques conquièrent
le monde

PORTRAIT

Iris Mäder-Luchsinger



Editorial

Das neu gestaltete Bulletin – Sie halten bereits die zweite Ausgabe in Händen – stiess auf viel positives Echo. Herzlichen Dank dafür. Das macht Freude und motiviert.

Und nun zu diesem Heft: Die ersten Scherenschnitt-Tage im Juli in Château-d'Oex waren ein Erfolg. Gut besuchte Workshops, interessierte Besucher und nicht zuletzt viele neu gewonnene Vereinsmitglieder machen diese beiden Tage unvergesslich. Monique Buri berichtet darüber.

Das Portrait dieses Heftes beleuchtet das vielfältige Schaffen der Scherenschneiderin Iris Mäder-Luchsinger. Ihre Schnitte bestechen uns durch ihre Vielfalt und Verspieltheit.

Fast schon auf detektivische Weise gingen Anna Lehninger und Hans-Jürgen Glatz beim Untersuchen von zwei kürzlich entdeckten Scherenschnitten in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich vor. Ob es sich dabei um zwei Schnitte der Scherenschneiderin Antoinette Lisette Fäsi handelt, können sie im spannenden Bericht von Anna Lehninger nachlesen.

Ein weiterer Beitrag handelt von der Cut Art Competition in Japan von diesem Jahr, an der Doris

Henchoz einen Preis gewann. Herzlichen Glückwunsch!

Und nun neigt sich das Jubiläumsjahr unseres Vereins schon dem Ende entgegen. Es war viel los! Es gab viel zu berichten. Unser Verein zählt so viele Mitglieder wie noch nie zuvor. Grund genug uns auf die Zukunft zu freuen. Als nächstes steht die 9. Schweizerische Scherenschnittausstellung in Bulle und Liestal an. Darauf dürfen wir gespannt sein.

Das Redaktions-Team

.....

Vous tenez en main la deuxième édition du bulletin dans sa nouvelle forme graphique. Nous avons reçu beaucoup d'échos positifs. Nous vous en remercions. Cela nous apporte beaucoup de joie et de motivation.

Au sommaire de ce numéro : en juillet, les premières Journées du Papier Découpé à Château-d'Oex ont été un succès. Une bonne fréquentation des ateliers, des visiteurs très intéressés, et pour couronner le tout, l'inscription de nombreux nouveaux membres, ont rendu ces deux journées inoubliables. Monique Buri nous en parle.

Le portrait de ce cahier éclaire la multiplicité des créations de la découpeuse Iris Mäder-Luchsinger. Ses découpages nous touchent par leur diversité et leur espièglerie.

Presque comme dans une enquête policière, Anna Lehninger et Hans-Jürgen Glatz se sont penchés sur deux découpages récemment découverts dans la collection d'art graphique de la Bibliothèque Centrale à Zurich. S'agissait-il de deux œuvres de la découpeuse Antoinette Lisette Fäsi ? Vous pourrez le découvrir dans le rapport captivant d'Anna Lehninger.

Un autre article parle de la 2^e édition du concours international de papier découpé au Japon. Le découpage de Doris Henchoz a été primé. Toutes nos félicitations !

L'année de jubilé de notre association touche bientôt à sa fin. Elle a été riche en événements ! Il y a beaucoup à raconter. Notre association n'a jamais compté autant de membres que maintenant. C'est réjouissant pour l'avenir. Le prochain événement au programme sera la 9^e exposition suisse de papier découpé à Bulle et à Liestal. Nous l'attendons avec impatience.

L'équipe de rédaction



Foto: © Pays d'Enhaut Tourisme



Foto: Estrellita Fauquex



Foto: Regina Martin

Erste Scherenschnitt-Tage, 16./17. Juli 2016 1^{ères} Journées du Papier découpé, 16 et 17 juillet 2016

Sie ist sehr ansprechend gestaltet, die Bahnunterführung von Château-d'Oex. Möglicherweise ist dies auch der Grund dafür, dass ihr der 2. Waadtländer Heimatpreis 2015 verliehen wurde. ... Wie dem auch sei, dank der Malereien von Franck Bouroullec befinden wir uns im Nu mitten im Leben der Region. Vergangenheit und Gegenwart verschmelzen beim Erzählen der Geschichte. Hoch gelegene Alpweiden mit ihrem Duft nach Freiheit und Käse... Nur wenige Schritte und wir erreichen das Tal und seine Bewohner, die seine Entwicklung geprägt haben. Dem Reiz erliegend stellt man sehr bald fest, dass man selbst Teil eines gigantischen Scherenschnittes ist. Sie lässt uns träumen, regt unsere Kreativität an, diese Bahnhofspassage. So sind die Verantwortlichen von Musée und Tourismusbüro des Pays-d'Enhaut auf die Idee gekommen, dass die Ersten Scherenschnitt-Tage dort stattfinden könnten. Während eines Wochenendes wurde die Passage somit zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs und des herzlichen Miteinanders umfunktioniert. Am frühen Samstagmorgen haben Scherenschnneiderinnen und Scherenschnneider mit gros-

ser Sorgfalt ihre Stände aufgebaut. Für alle Geschmacksrichtungen waren Kunstwerke vorhanden: moderne und traditionelle Scherenschnitte, schwarz-weiße sowie farbige, grosse und kleine, Karten, Papier, Scheren... Hier verschmolzen Qualität und Vielseitigkeit miteinander. Laien, Kenner oder Neugierige sind zahlreich erschienen. Sie bewunderten die Scherenschnittkünstler bei der Arbeit, sie nahmen sich Zeit, stehenzubleiben und die Feinheit dieser Kunst gebührend zu bestaunen. Einige Besucher griffen selbst zur Schere und versuchten sich im Rahmen von Workshops, welche etwas entfernter im Dorfzentrum im Espace Ballon angeboten wurden, in der Kunst des Scherenschnittes. Sehr zum Vergnügen der Besucher, Teilnehmer und Organisatoren wurde während zwei Tagen vom Bahnhof zum Museum und vom Museum zum Espace Ballon geschlendert und geplaudert. Den glänzenden Augen nach zu urteilen hat der Zauber dieser Kunst nachhaltig gewirkt. Allen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Und es geht weiter: im nächsten Jahr finden in der Zeit vom 15. und 16. Juli 2017 bereits die Zweiten Scherenschnitt-

Tage statt! Ob Sie einen Stand führen oder als Besucher vorbeischlendern und sich an den schönen Werken erfreuen möchten – Sie sind uns aufs Herzlichste willkommen!

*Übersetzung:
Susanne Schwenter-Wolff*

Il est bien sympathique, le passage sous voies de la gare de Château-d'Oex. Peut-être est-ce parce qu'il a reçu le 2^e prix du patrimoine vaudois 2015... En tout cas, grâce aux peintures de Franck Bouroullec, en un instant, nous voici au cœur de la vie locale. Passé et présent se mêlent et racontent l'Histoire. Des hauts pâturages aux senteurs de liberté et de fromage, en quelques pas l'on rejoint la vallée et les personnalités qui ont participé à son essor. Sous le charme, on se rend bientôt compte que l'on est partie prenante d'un découpage géant. Il fait rêver, il donne envie de créer, ce passage... Ainsi le Musée et l'Office du Tourisme du Pays-d'Enhaut ont imaginé que les premières Journées du Papier Découpé pourraient s'y dérouler. Le temps d'un week-end, il s'est donc transformé en lieu d'échange, de rencontre et de convivialité.

Samedi, au petit matin, avec soin, découpeuses et découpeurs ont garni leurs stands. Il y en avait pour tous les goûts : des découpages modernes ou traditionnels, noir et blanc ou en couleurs, grands ou petits ; des cartes ; du papier ; des ciseaux... Qualité et diversité étaient au rendez-vous. Amateurs, connaisseurs ou curieux sont venus nombreux. Ils ont admiré les artistes à l'œuvre, ils ont pris le temps de s'arrêter et de s'extasier devant tant de finesse. Certains s'y sont essayé aussi, participant aux ateliers de découpage organisés un peu plus loin au centre du village, à l'Espace Ballon. Deux jours durant, de la gare au musée, du musée à l'Espace Ballon, on a voyagé, on a papoté, à la plus grande joie des visiteurs, des participants et des organisateurs. A en croire les étoiles qui brillaient dans leurs yeux, la magie a opéré. Merci à tous ! Et, ce n'est pas terminé ! Rendez-vous l'an prochain, les 15 et 16 juillet 2017, pour les 2^{es} Journées du Papier Découpé. Que vous désiriez y tenir un stand ou venir flâner et vous remplir le cœur de bonheur, nous nous réjouissons de vous y rencontrer.

Monique Buri



Portrait Iris Mäder-Luchsinger



Kinder im Blatt
2010, 33 x 23 cm

Kleeblatt
2010, 52 x 52 cm

Das Leben ist ein Würfelspiel
{Von der Geburt bis zum Tod}
2011, 60 x 39 cm

Kerze
2006, 57 x 35 cm

Der Pakt mit der Schere, oder: Das Leben ist ein Würfelspiel

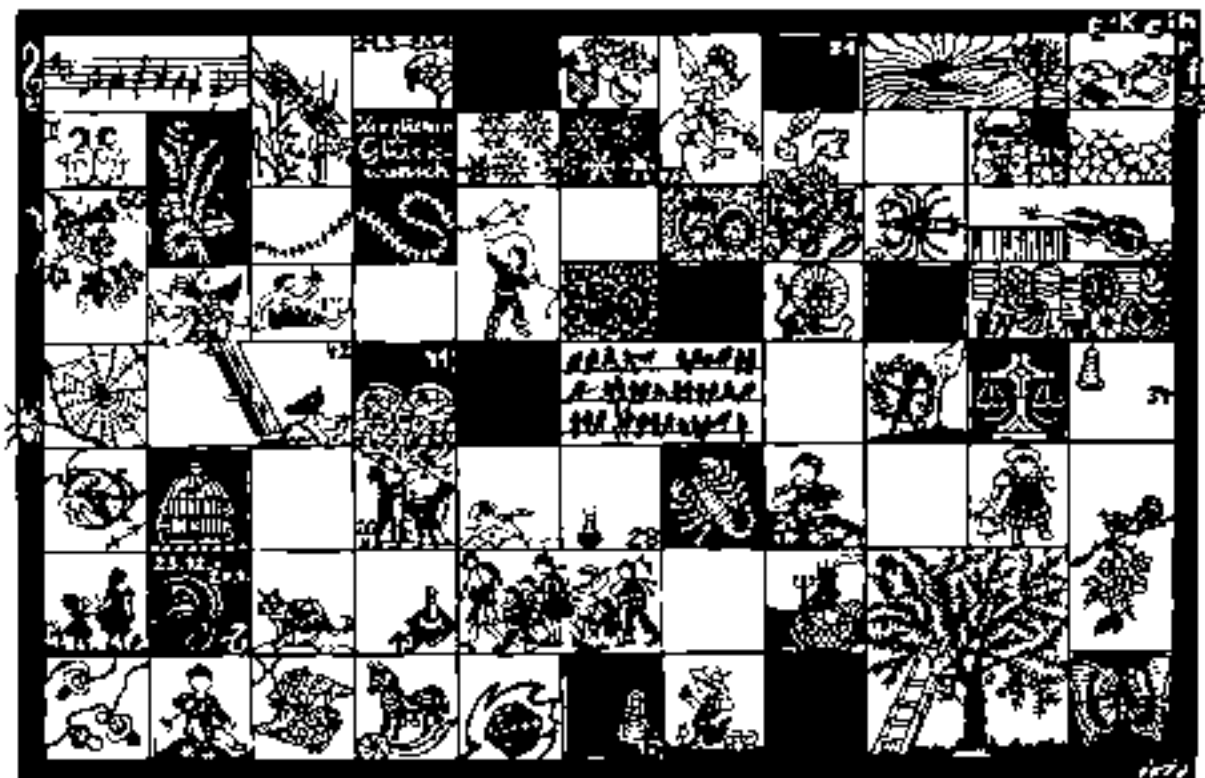
Iris Mäder-Luchsinger wurde 1950 in Rorschach geboren und machte dort in der Schulzeit Bekanntschaft mit dem Scherenschnitt, insbesondere als ihre Grossmutter die Zehnjährige mit einfacher Kränzchen-Technik vertraut machte. Schon damals zeigte sie Freude am Zeichnen, Gestalten und Kreieren. In ihrem Bekanntenkreis wurde ihr Talent bald erkannt, so wurde sie stets angefragt, um für Familienanlässe Tischkärtchen und andere Dekorationen zu gestalten. Nach Anfängen im Linol- und Batikdruck fertigte die Autodidaktin 1980 auf Anregung ihrer Schwester einen Scherenschnitt für die Geburt ihres zukünftigen Patenkindes an, womit ihre Laufbahn als Scherenschneiderin ihren Anfang nahm: «Der Pakt mit der Schere war geschlossen.» sagt Mäder-Luchsinger und deutet damit eine beinahe verschwörerische Verbundenheit mit dem Werkzeug wie auch dem Scherenschnitt selbst an.

Mit ihrer Schwester diskutiert sie jeweils auch ihre Ideen und Fantasien, bevor sie zu schneiden beginnt: «Da ich nicht alles aufzeichne, ist sie jeweils sehr überrascht, was realisiert und was ich anders umgesetzt habe, als dies in unserm Gespräch zfadegschlage wurde.» Der Scherenschnitt also als gedank-

liches Gemeinschaftsprojekt, dessen Ausführung dann aber wortwörtlich in Mäder-Luchsingers Hand liegt.

Sie besuchte das Lehrerseminar in Rorschach und unterrichtete in den Kantonen St.Gallen, Zürich und Thurgau als Primarlehrerin. Nach der Heirat war sie 20 Jahre an der Musikschule in Mörschwil tätig. Neben der Arbeit, ihren Zwillingen, Sport und weiteren Hobbys fand sie aber immer auch Zeit für ihr kreatives Schaffen, das ihr einen Ausgleich zu ihren vielfältigen Aktivitäten bot.

Als Linkshänderin benutzt sie zum Schneiden ausschliesslich Haut- und Nagelscheren, dies allerdings mit der rechten Hand. Regelmässige Ornamente und geometrische Wiederholungen finden sich selten in ihren Arbeiten, die Symmetrie bildet somit kein Grundelement in ihren Bildern. Auch Wiederholungen, Spiegelbilder oder Regelmässigkeiten trifft der Betrachter nicht in ihren Schnitten an. Vielmehr sind es zarte Verästelungen, räumlich verschachtelt anmutende Anordnungen («Kerze») und verspielte Formfindungen, welche den formalen Aufbau und auch die wie leichthändig hingewürfelt wirkende Grundstimmung der Schnitte prägen. Sorgfältig beobachtete Pflanzenformen («Blumenkalender»), Kinderfiguren aus vergangenen Zeiten («Kinder im Blatt») und immer wieder Schrift in Form von Sprüchen oder «Zwischen-



titeln» direkt in den Schnitten [*«Weihnacht – Sprüche»*] durchziehen als wiederkehrende Bildelemente ihre Schnitte, die den Lebens- und Jahreszyklen folgen. Die Scherenschnitte von Iris Mäder-Luchsinger nehmen Themenkreise wie Geburt, den Zyklus der Jahreszeiten, Tierkreiszeichen, die Natur, Tiere, Kinder und die Musik auf. In dem Schnitt *«Von der Geburt bis zum Tod»* besinnt sie sich neben einer Versammlung all dieser Motive auch auf das mit der Grossmutter gespielte Leiterlispiel. Über das Jahr hinweg sammelt sie Gedanken und Ideen, um beispielsweise eine Weihnachts- und Neujahrskarte zu gestalten, die eine Firma bei ihr in Auftrag gegeben hat. Mit viel Geschick, Fantasie, Zufall und Geduld wird der Scherenschnitt dann in 50 bis 80 Arbeitsstunden hergestellt.

1992 beteiligte sie sich an der 3. Schweizerischen Scherenschnittausstellung in Winterthur, in Bad Pfäfers 1999. Ihre Scherenschnitte zierten bereits die Wände des Altersheims Steinegg in Degersheim und in Steinach, das Puppenmuseum

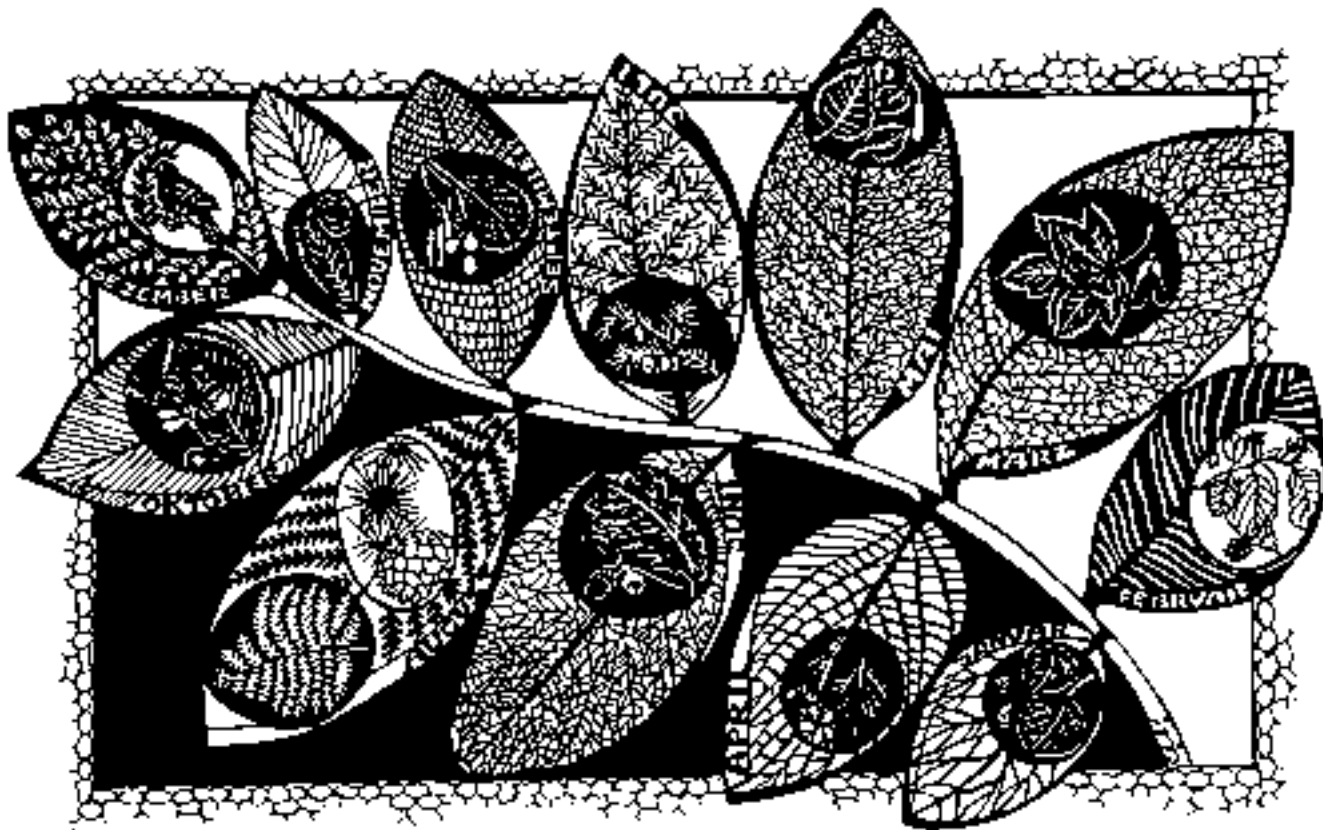
in Wil, die Rathausgalerie in Goldach, das Appenzeller Volkskunde Museum Stein, die Kantonalbank in St. Gallen, ein Haus für Kultur in Schwellbrunn und viele weitere Einrichtungen.

Mäder-Luchsingers zweite Leidenschaft gilt – wie es sich in der steten Wiederkehr von Musiknoten und Schriftzeichen in den Scherenschnitten schon angedeutet hat – der Kalligraphie. Erhält man von ihr Post, gleicht das Kuvert mit den gleichsam zu Arabesken gestalteten, das Blatt ausladend überziehenden Schriftzeichen einem eigenständigen Kunstwerk, dessen Rückseite sogar mit einem Siegel verschlossen ist. Mit der kalligraphischen Gestaltung komplettiert sie kleinere Sujets zu originellen Geschenken.

Ihre Scherenschnitte sind von November 2016 bis Februar 2017 in dem Restaurant Galerie Hüsy in Blankenburg ausgestellt.

Hans-Jürgen Glatz





Le pacte avec les ciseaux, ou : La vie est un jeu de dés

Iris Mäder-Luchsinger est née en 1950 à Rorschach. C'est au temps de l'école qu'elle a découvert le découpage, à dix ans, avec sa grand-mère qui lui apprend une manière simple de plier et de découper le papier. Elle avait alors déjà de la joie à dessiner, mettre en forme et créer. Parmi ses proches, on a rapidement reconnu son talent et on lui demandait toujours de préparer des cartons de table et d'autres décorations pour les réunions de famille. Après des débuts à la linogravure et au batik, l'autodidacte a confectonné à la demande de sa sœur, en 1980, un découpage pour la naissance de son futur filleul. C'est ainsi qu'a débuté sa carrière de découpeuse : « Le pacte avec les ciseaux était scellé » dit Iris, signifiant ainsi un attachement presque occulte à l'instrument mais aussi au découpage lui-même.

Chaque fois, avant de commencer à découper, elle parle de ses

idées et de son monde imaginaire avec sa sœur : « Comme je ne retiens pas tout, elle est à chaque fois très étonnée de ce que j'ai réalisé, de ce que j'ai placé, autrement que ce qui avait été discuté ». Le découpage donc comme projet intellectuel communautaire, dont la réalisation repose cependant en définitive dans la main d'Iris.

Elle a suivi le séminaire pédagogique à Rorschach et enseigné comme institutrice primaire dans les cantons de St-Gall, Zurich et Thurgovie. Après son mariage, elle a été active durant 20 ans à l'école de musique à Mörschwil. Mais, à côté du travail, de ses jumeaux, du sport et d'autres hobbies, elle a toujours trouvé du temps pour son activité créatrice qui lui offre un équilibre à ses diverses activités.

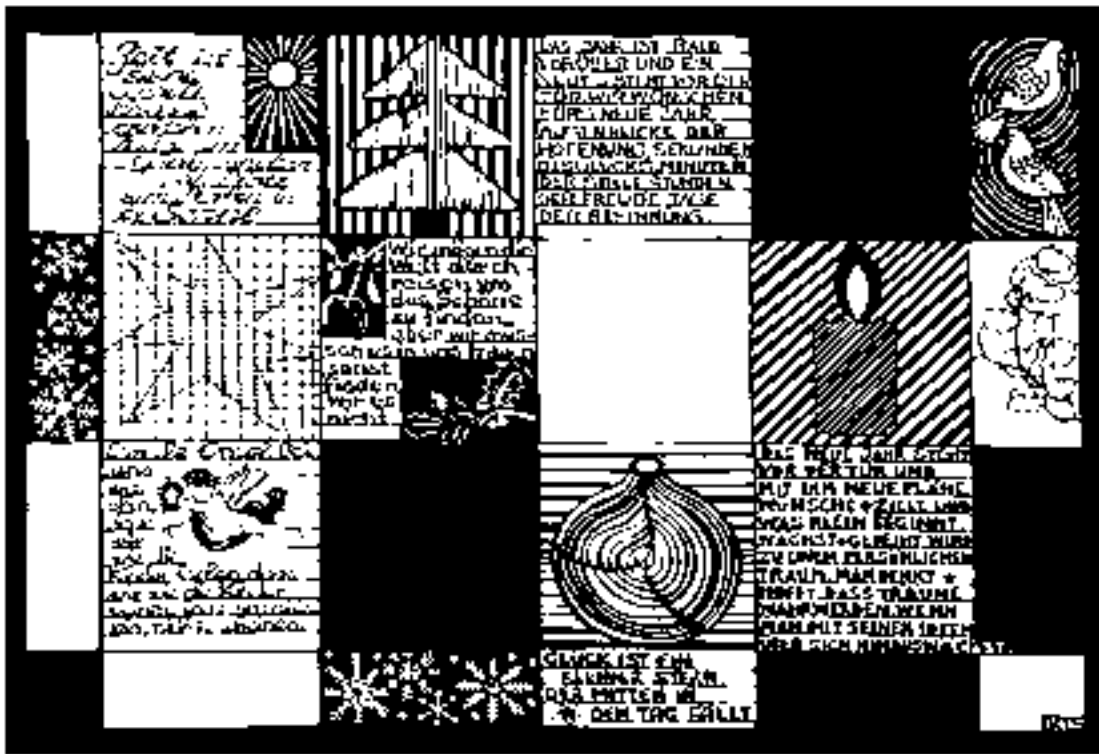
Comme gauchère, pour découper, elle utilise avant tout des ciseaux de manucure, et ce, bien entendu, avec la main droite. Dans ses travaux, on trouve rarement des ornements réguliers et des répétitions géométriques ; la symétrie n'est

donc pas un élément fondamental dans ses tableaux. Ainsi, l'observateur ne trouve pas de répétitions, de symétries ou de régularités. Il découvre plutôt des ramifications délicates, des constructions qui semblent s'entremêler dans l'espace (*Kerze*) et des formes espiègles qui marquent la construction formelle et donnent une impression de légèreté à ses découpages. Des formes de plantes attentivement observées (*Blumenkalender*), des portraits d'enfants du temps passé (*Kinder im Blatt*) et de l'écriture sous forme de maximes ou de sous-titre dans le tableau lui-même (*Weihnacht – Sprüche*) reviennent comme un élément récurrent dans les découpages qui suivent le cycle de la vie et les saisons. Les découpages d'Iris Mäder-Luchsinger traitent de thèmes comme la naissance, le cycle des saisons, les signes du zodiaque, la nature, les animaux, les enfants et la musique. Dans le découpage *Von der Geburt bis zum Tod*, elle rassemble tous ces thèmes et se souvient aussi du jeu de l'échelle auquel elle jouait avec sa grand-

mère. Tout au long de l'année, elle rassemble des pensées et des idées, pour créer par exemple une carte de Noël ou de Nouvel An, commandée par une entreprise. Avec beaucoup de talent, d'imagination, de chance et de patience, le découpage est ensuite réalisé en 50 à 80 heures de travail.

En 1992, elle a participé à la 3^e exposition suisse de découpage à Winthertur, puis à Bad Pfäfers en 1999. Ses découpages ont orné les parois de l'EMS Steinegg à Degersheim et à Steinach, le Musée des poupées à Wil, la Galerie de l'Hôtel de Ville à Goldach, le Musée appenzellois des arts et traditions populaires à Stein, la Banque cantonale à St-Gall, une maison de la culture à Schwellbrunn et beaucoup d'autres institutions.

La deuxième passion d'Iris – comme l'a déjà laissé présager l'abondance de notes de musique et de lettres dans ses découpages – est la calligraphie. Si on reçoit du courrier de sa part, l'enveloppe, ressemble à une œuvre d'art, couverte de carac-



tères se transformant en arabesques et remplissant la feuille, dont le verso est fermé d'un sceau. Avec la calligraphie, elle transforme ses plus petits sujets en cadeaux originaux.

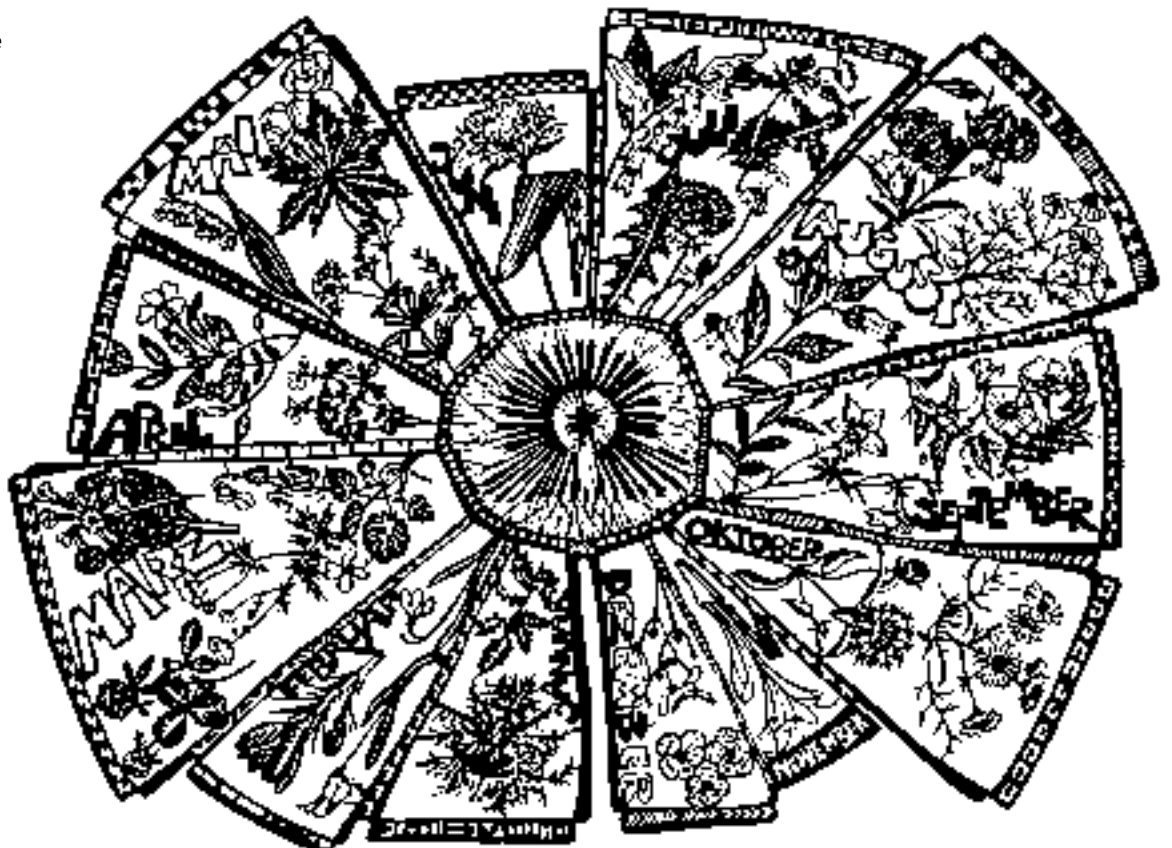
Ses découpages sont exposés de novembre 2016 à février 2017 à la Restaurant-Galerie Hüsy à Blankenburg.

Hans-Jürgen Glatz
Traduction : Monique Buri

Der Zweig
2008, 52 x 72 cm

Weihnacht – Sprüche
2009, 60 x 43 cm

Blumenkalender
2005, 60 x 43 cm



Bombardements unter Blätterranken

Eine Scherenschneiderin in Zürich um 1800

Befinden sich möglicherweise zwei Scherenschnitte von Antoinette Lisette Fäsi in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich? Anna Lehninger ist mit Hans-Jürgen Glatz einem kürzlich gemachten Fund nachgegangen.

Der Bestand der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich an gemalten, gedruckten und geschnittenen Silhouetten umfasst insgesamt ca. 1100 Blätter, darunter die Silhouetten-Sammlungen von Barbara Schulthess/Zürich, Dr. August Gessner/Aarau und Ursula Berlepsch-Hanhart/Riehen, sowie einen Band mit lithografierten Schattenrissen aus dem Besitz des Kunsthistorikers Johann Rudolf Rahn. Als gemalte und aus Papier geschnittene Portraittechnik vor allem des 18. Jahrhunderts beliebt, finden sich unter anderem Vorlagen für Johann Caspar Lavaters Physiognomische Studien sowie gemalte Studentensilhouetten aus dem 19. Jahrhundert, die sich vor dem Aufkommen der Fotografie grosser Verbreitung erfreuten. Darüber hinaus stösst man auf einzelne Preziosen mit oft überraschenden Motiven wie die gemalte Silhouette eines Damenschuhs vom Ende des 18. Jahrhunderts oder ein Silhouetten-Kippbild von David Hess, das auf einer Seite den Schattenriss eines französischen Soldaten und auf der anderen Seite einen Teufel zeigt.

Klassische Scherenschnitte sind in der Sammlung eher selten und wurden bislang nicht gezielt gesammelt. Eher unvermutet tauchten daher im Zuge der Digitalisierung der Turicensia¹ der Sammlung in der Abteilung der sogenannten «Geschichtsblätter» zwei anonyme Scherenschnitte auf, die uns nun im Detail befassen sollen. Die jeweils 18 x 23 cm messenden Bilder entfalten ein sehr eigenständiges motivisches und gestalterisches Spektrum. Betitelt mit «Bombardement ob dem Lindenhof in Zürich. Geschehen den 13 Herbstmonat, Ao 1802» (*Abb. 1*) und «Bombardement von dem Schlössli ob Fluntern gegen die Stadt Zürich», nach 1802, (*Abb. 2*) zeigen sie markante stilistische Parallelen zu Arbeiten von Antoinette Lisette Fäsi (1792 nachweisbar, vermutlich in Zürich).

Von dieser Schweizer Scherenschneiderin sind bis dato drei Schnitte bekannt: die «Herde unter Bäumen» von 1801 befindet sich in Schweizer Privatbesitz (*Abb. 3*). Ebenfalls in Schweizer Privatbesitz ist der undatierte Schnitt «Städtische Szenen» (*Abb. 4*), ein dritter Schnitt mit dem Titel «Die Wäsche Weiber», 1793 (*Abb. 5*) war bis vor kurzem in deutschem Privatbesitz (Verbleib unbekannt). Von einem «Oeuvre» lässt sich also (noch) nicht sprechen, jedoch sind stilistische Eigenheiten der Scherenschneiderin bereits in diesen wenigen Bildern ablesbar.

Zurück zu den beiden Schnitten in Zürich: Zunächst weisen die Datierung der Bilder und ihre geographische Zuordnung auf Fäsi hin. Dargestellt ist die erfolglose Beschiessung Zürichs während des sogenannten «Stecklikrieges» durch helvetische Truppen im Sommer 1802. Ob die handschriftliche Beschriftung vom Scherenschneider stammt, ist unklar, jedenfalls wirkt der Bodenstreifen, der bei Fäsi immer breiten Raum für Datierung und Signatur bietet, in den beiden Fällen beschnitten. Die Beschriftung unten könnte durchaus eine spätere Zutat anderer Hand sein.



Abb. 1: Anonym, «Bombardement ob dem Lindenhof in Zürich. Geschehen den 13 Herbstmonat, A° 1802»

Ill. 1 : Anonyme, « Bombardement depuis le Lindenhof à Zurich. Le 13 septembre 1802 »

Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv, Geschichte 1802 Zürich I, 10

Wie Jochen Hesse, Leiter der Graphischen Sammlung, bemerkt, stellen die beiden Schnitte eine Besonderheit in der Sammlung dar, sowohl in der Technik, als auch in der Motivwahl. Eine stilistische Analyse der geschnittenen Detailformen, der Figuren und der Komposition legen die Autorschaft von Antoinette Lisette Fäsi nahe, deren «Herde unter Bäumen» zuletzt an der Ausstellung im Landesmuseum Zürich zu sehen war. Gemeinsam mit Hans-Jürgen Glatz, dem Archivar der Sammlung des Vereins, werden die beiden Schnitte in der Graphischen Sammlung im direkten Vergleich mit der «Herde unter Bäumen» sowie Abbildungen der beiden anderen Schnitte in Augenschein genommen: Der Kennerblick streift über das schwarz gestrichene Papier,



Abb. 2: Anonym, «Bombardement von dem Schössli ob Fluntern gegen die Stadt Zürich», nach 1802

Ill. 2 : Anonyme, « Bombardement du Château de Fluntern contre la ville de Zurich », après 1802

Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv, Geschichte 1802 Zürich I, 11



Abb. 3: Antoinette Lisette Fäsi, «Herde unter Bäumen», 1801, Sammlung Hans-Jürgen Glatz, Blankenburg
 Ill. 3 : Antoinette Lisette Fäsi, «Troupeau sous les arbres», 1801, collection Hans-Jürgen Glatz, Blankenburg

begutachtet die Komposition, die Form der Blätter und schliesslich die Darstellung der Figuren. Deren Kleider, Hüte und Gesichter stimmen in Grösse und Form überein (Abb. 6a und b), eine ebenso markante Ähnlichkeit weisen die gezackt geschnittenen Blättchen auf (Abb. 7a und b) wie auch Architekturelemente aus den «Städtischen Szenen» (Abb. 8a und b). Die Lust am Fabulieren ländlicher, kleinteiliger Szenen, die in ein zartes Blättergerank eingebettet sind, spricht ebenfalls aus allen fünf Schnitten gleichermassen. Schliesslich sind die verwendeten Papiere alle mit schwarzer Farbe gestrichen und weisen eine sehr ähnliche Oberflächenstruktur auf.

Nicht zuletzt legt die äussere Rahmenform durch Balken oder Baumstämme, die sich nach oben hin in zierliche Blätter-

ranken verästeln, eine Zuschreibung an Fäsi nahe, wobei die beiden Schnitte aus der Graphischen Sammlung in diesem Bereich in ihrer gesamthaften Kompaktheit fast noch zierlicher und abwechslungsreicher durchgeformt erscheinen als die bisher bekannten Bilder. Darüber hinaus wird auch die Unterteilung des Bildes in zwei Ebenen vor allem in Abb. 2 als Gestaltungsmerkmal deutlich. Insgesamt zeigen sich erstaunliche Ähnlichkeiten, aber auch feine Unterschiede in der Gestaltung der Schnitte, die auf ein konsequent-variantenfreudiges Spiel der Scherenschneiderin mit ihrem Figuren- und Formenrepertoire schliessen lassen. Allein aufgrund der Fülle an Ähnlichkeiten bis in kleinste Details ist eine Zuschreibung an Antoinette Lisette Fäsi laut Hans-Jürgen Glatz fast hundertprozentig.

Fäsis Themen bewegen sich zwischen pastoralen Idyllen und aufmerksamen Beobachtungen des Alltags und – wie man in den Bildern der Graphischen Sammlung erkennt – des Kriegsgeschehens ihrer Zeit. Ihre Schnitte bezaubern durch ihre kompositionelle und erzählerische Dichte wie auch durch die filigrane Schnitttechnik. Wenn auch bislang keine biografischen Informationen zu Fäsi ausgemacht werden konnten (War sie Schülerin der Genfer Schule? Lebte sie immer in Zürich?), so gibt der Fund in der Zentralbibliothek doch Anlass zur Annahme, dass noch weitere ihrer Werke zum Vorschein kommen und uns mehr über ihre Person und ihr Schaffen verraten könnten.

Anna Lehninger

Die Bestände sind über den Bibliothekskatalog NEBIS bestellbar. Über die Seite der Graphischen Sammlung gelangt man zu den bisher katalogisierten Silhouetten.

Zentralbibliothek Zürich
 Graphische Sammlung und Fotoarchiv
 Zähringerplatz 6
 8001 Zürich
 Leitung: Dr. Jochen Hesse
 Tel +41 44 2683 100
 Fax +41 44 2683 290
 zb@zb.uzh.ch
 www.zbz.uzh.ch

1) Turicensia : Bilder und Dokumente zur Geschichte und Kultur der Stadt und des Kantons Zürich.



Abb. 4: Antoinette Lisette Fäsi, «Städtische Szenen», 1792, Privatbesitz, in: Elsbeth und Niklaus Wyss, *Der Schweizer Scherenschnitt*, Unterseen 2013, S. 54.

Ill. 4 : Antoinette Lisette Fäsi, « Scènes urbaines », 1792, collection privée: Elsbeth und Niklaus Wyss, *Der Schweizer Scherenschnitt*, Unterseen 2013, p. 54.

Bombardements sous des vrilles de feuilles

Une découpeuse à Zurich vers 1800

Y aurait-il deux découpages d'Antoinette Lisette Fäsi dans la collection d'art graphique de la bibliothèque centrale de Zurich ? Anna Lehninger s'est penchée, avec Hans-Jürgen Glatz, sur une trouvaille récente.

Le fonds de silhouettes peintes, imprimées et découpées de la collection d'art graphique de la bibliothèque centrale de Zurich rassemble environ 1100 feuilles. Parmi elles, les collections de silhouettes de Barbara Schulthess (Zurich), du Dr Auguste Gessner (Aarau) et d'Ursula Berlepsch-Hanhart (Riehen), ainsi qu'un volume contenant des silhouettes lithographiées, propriété de l'historien de l'art Johann Rudolf Rahn. On y trouve des portraits peints et en papier découpé particulièrement en vogue au 18^e siècle, entre autres des modèles pour les études physiognomiques de

Johann Caspar Lavater, ainsi que, du 19^e siècle, des silhouettes peintes d'étudiants, qui ont joui d'une grande diffusion avant la naissance de la photographie. On tombe également sur quelques objets précieux aux motifs souvent étonnants, comme la silhouette peinte d'une chaussure de dame de la fin du 18^e siècle ou une silhouette ambiguë de David Hess, montrant d'un côté la silhouette d'un soldat français et de l'autre un diable.

Les découpages classiques sont plutôt rares dans la collection et n'ont pas été rassemblés de manière précise jusqu'à maintenant. C'est par hasard, dans le cadre de la digitalisation de la Turicensia¹ de la collection, dans la rubrique de ce qu'on appelle « feuilles historiques », que sont apparus deux découpages anonymes. Nous allons maintenant nous en occuper en détail. Les tableaux de

18x23 cm développent une palette de motifs et une composition très indépendantes. Intitulés « Bombardement depuis le Lindenhof à Zurich. Le 13 septembre 1802 » (ill. 1) et « Bombardement du Château de Fluntern contre la ville de Zurich », après 1802 (ill. 2), ils montrent des parallèles de style marquants avec les travaux d'Antoinette Lisette Fäsi (certainement en 1792, peut-être à Zurich).

Jusqu'à aujourd'hui, on connaît trois découpages de cette découpeuse suisse : le « Troupeau sous les arbres » de 1801, qui se trouve dans la collection de l'association. En mains privées suisses, il y a le découpage non daté « Scènes urbaines » (ill. 4) ; un troisième découpage nommé « La lessive des femmes », 1793, était jusqu'il y a peu en mains privées allemandes (lieu inconnu) (ill. 5).



Abb. 5: Antoinette Lisette Fäsi, «Wäsche Weiber», 1793, Privatbesitz (Verbleib unbekannt)

Ill. 5 : Antoinette Lisette Fäsi, « Lessive des femmes », 1793, collection privée (lieu inconnu)

On ne peut donc pas (encore) parler d'une « œuvre ». Pourtant, les spécificités stylistiques de la découpeuse sont déjà lisibles dans ces trois tableaux. Revenons aux deux découpages de Zurich : en premier lieu, la datation des tableaux et leur adjonction géographique renvoient à Fäsi. C'est le bombardement infructueux de Zurich par les troupes helvétiques durant la « guerre des bâtons » en été 1802 qui est représenté. Il n'est pas sûr que l'inscription manuscrite soit de la découpeuse. En tout cas la bande du bas qui, chez Fäsi, offre toujours une large place pour la date et la signature, semble coupée dans les deux cas. L'inscription, en bas, pourrait tout à fait être un ajout postérieur d'une autre main.

Comme le remarque Jochen Hesse, directeur de la collection d'art graphique, les deux découpages présentent une particularité dans la collection, tant par la technique que par le choix du motif. Une analyse stylistique des détails découpés, des personnages et de la composition suggèrent que l'auteur est Antoinette Lisette Fäsi, dont on a pu voir dernièrement le « Troupeau sous les arbres » lors de l'exposition au Musée national à Zurich. Avec Hans-Jürgen Glatz, archiviste de la collection de l'association, nous avons examiné les deux découpages de la collection d'art graphique, les comparant avec le « Troupeau sous les arbres », ainsi qu'avec

des illustrations des deux autres découpages. Le regard du connaisseur glisse sur le papier noir découpé, expertise la composition, la forme des feuilles et finalement la représentation des personnages. Leurs habits, chapeaux et visages correspondent dans leur grandeur et leur forme (ill. 6a et b) ; les petites feuilles finement dentelées présentent aussi une forte ressemblance (ill. 7a et b) ; il en est de même pour les éléments architecturaux des « Scènes urbaines » (ill. 8a et b). Le même plaisir à raconter des fragments de scènes champêtres, encadrées dans des vrilles de feuilles délicates, apparaît dans les cinq découpages. Enfin, les papiers utilisés sont tous enduits de couleur noire et présentent une structure de surface très semblable.

Enfin, l'encadrement extérieur par des poutres ou des troncs d'arbre se ramifiant en gracieuses vrilles de feuilles recommandent une attribution à Fäsi. A ce propos, les deux découpages de la collection d'art graphique, dans toute leur densité, paraissent façonnés jusque dans leurs détails encore plus délicatement et de manière plus variée que les tableaux connus jusque-là. De plus, la subdivision du tableau en deux plans, avant tout dans l'illustration 2, est clairement une caractéristique de style. Il y a donc des ressemblances étonnantes, mais aussi de subtiles

différences dans la mise en forme des découpages. Elles laissent conclure à un jeu très varié de la découpeuse avec son répertoire de personnages et de formes. D'après Hans-Jürgen Glatz, on peut attribuer ces découpages à Antoinette Lisette Fäsi presque à cent pour cent, rien qu'à cause de l'abondance de ressemblances jusque dans les plus petits détails. Les thèmes de Fäsi vont de l'idylle pastorale aux observations attentives du quotidien, en passant par la guerre de son époque – comme on peut le découvrir dans les tableaux de la collection d'art graphique. Ses découpages charment par leur densité compositionnelle et narrative tout comme par leur technique de découpage en filigrane. Bien que jusqu'ici aucune information biographique n'ait pu être trouvée [était-elle élève de l'école de Genève ? a-t-elle toujours vécu à Zurich ?], la découverte de la bibliothèque centrale de Zurich permet de supposer que d'autres œuvres vont apparaître et pourront nous en dire plus sur sa personne et sa création.

Anna Lehninger
Traduction : Monique Buri

On peut commander les inventaires sur le catalogue N&BIS de la bibliothèque. Sur la page de la collection d'art graphique, on parvient aux silhouettes cataloguées jusqu'à maintenant.

Zentralbibliothek Zürich
Graphische Sammlung und Fotoarchiv
Zähringerplatz 6
8001 Zürich
Direction: Dr. Jochen Hesse
Tél. +41 44 2683 100
Fax +41 44 2683 290
zb@zb.uzh.ch
www.zbz.uzh.ch



Abb. 6a und b: Detailvergleich der Figuren aus Abb. 2 und 3
Ill. 6a et b : comparaison des détails des personnages des ill. 2 et 3



Abb. 7a und b: Detailvergleich der Blattformen aus Abb. 2 und 3
Ill. 7a et b : comparaison des détails de la forme des feuilles des ill. 2 et 3



Abb. 8a und b: Detailvergleich Architekturelemente aus Abb. 2 und 4
Ill. 8a et b : comparaison des détails des éléments architecturaux des ill. 2 et 4

2. Triennale 2016, International Paper Cut Art Competition 2^e Triennale 2016, International Paper Cut Art Competition

Sie haben mitgemacht! Und sie hat gewonnen ... !

Einige Mitglieder des Scherenschnittvereins haben ihr Glück versucht und siehe da: ihre Werke wurden ausgewählt. Doris Henchoz gewann eine der Auszeichnungen für die beste Ausführung und dazu gratulieren wir ihr ganz herzlich. Mitgemacht haben ausser ihr ebenfalls Stéphanie Miguet, Arais Drake Jorge-Vergara, Rose-Marie Hebenstreit und Jacqueline Macherel. Unter den insgesamt 50 ausstellenden Künstlern kommen lediglich acht nicht aus Japan – und sie sind dabei! Ihnen allen gebührt unsere grösste Anerkennung!

Vielleicht erinnern Sie sich ja noch an die E-Mail, in der Sie zur Mitwirkung beim 2. Internationalen Scherenschnitt-Wettbewerb in Japan aufgerufen wurden? Künstler aus der ganzen Welt konnten ihre Werke an das Fujikawa Kirie Art Museum in Minobu schicken und somit die Kunst und Kultur des Scherenschnitts bekannter machen und fördern. Jeder Teilnehmende durfte seiner Phantasie freien Lauf lassen, die lediglich durch die Papiergrösse 51.5 x 72.8 cm B2 Japanpapier eingegrenzt wurde. Aus allen eingesandten

Werken würden 50 ausgewählt, um sie in der Ausstellung vom 23. Juli bis 27. November 2016 zu präsentieren.

Aus Japan, der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Amerika, Korea, Indien, Polen, Singapur, Malaysia, Taiwan, Österreich, Litauen und Italien trafen insgesamt 278 Werke in Minobu ein, von denen neun aus der Schweiz stammten.

«Was mir besonders gefallen hat, ist die Vielfalt der Scherenschnitte und der darin dargestellten Themen», meint Céline Hürzeler, Patenkind von Doris Henchoz. «Es waren unzählige verschiedene Stilrichtungen vertreten, sehr farbenfroh, unterschiedliche Papierstärken, Portraits, Landschaften, viel künstlerische Freiheit in der Darstellung der Sujets.» Sollten Sie Zeit und Gelegenheit haben, nach Japan zu fliegen, so besuchen Sie doch einmal das Museum und diese Sonderausstellung. Wenn man den Worten von Céline und Doris, die zur Eröffnung eingeladen war, glauben schenken darf, so ist dieser Besuch eine Reise wert!

Übersetzung:
Susanne Schwenter-Wolf



Fotos S. 14: Céline Hürzeler

Die Gewinnerinnen/Gewinner des Wettbewerbes. Doris Henchoz vorne sitzend. Vainqueurs du concours. Au premier rang, Doris Henchoz.



Ils l'ont fait ! Elle l'a gagné !...

Quelques membres de l'association ont tenté l'aventure : certaines de leurs œuvres ont été choisies. Doris Henchoz a gagné l'un des prix de la meilleure réalisation, toutes nos félicitations ! A ses côtés, Stéphanie Miguet, Arais Drake Jorge-Vergara, Rose-Marie Hebenstreit et Jacqueline Macherel. Parmi les cinquante artistes exposés, huit ne viennent pas du Japon, et elles en font partie. Bravo à toutes !

Peut-être vous souvenez-vous de ce mail vous invitant à participer au 2^{ème} concours international de papier découpé au Japon : des artistes du monde entier étaient invités à faire parvenir leurs œuvres au Fujikawa Kirie Art Museum à Minobu, afin de promouvoir l'art et la culture du papier découpé. Chacun pouvait donner libre cours à son imagination ; seules limites, les 51.5 cm sur 72.8 cm du papier japonais B2. De toutes les œuvres reçues, cinquante allaient être choisies pour être exposées du 23 juillet au 27 novembre 2016.

Du Japon, de Suisse, d'Allemagne, de France, d'Amérique, de Corée, d'Inde, de Pologne, de Singapour, de Malaisie, de Taiwan, d'Autriche, de Lituanie et d'Italie, deux cent septante-huit œuvres sont parvenues à Minobu. Neuf d'entre elles venaient de Suisse.

« Ce qui m'a beaucoup plu, c'est de voir la diversité des découpages et de leurs thèmes... il y avait plein de styles différents, plein de couleurs, des épaisseurs de papier différentes ; des portraits, des paysages ; plus de liberté dans les thèmes abordés », dit Céline, filleule de Doris Henchoz. Si vous avez du temps et la possibilité de vous envoler pour le Japon, n'hésitez pas à visiter le musée et son exposition temporaire.

Si l'on en croit Céline et Doris, qui a été invitée à la cérémonie d'ouverture, le voyage en vaut la peine !

Monique Buri



Das Plakat zur Ausstellung im Fujikawa Kirie Art Museum zeigt das Bild, das den 1. Preis gewonnen hat.
Affiche de l'exposition 1^{er} prix:

«A muse clock» von/de M. Masamoto Akihisa, Japon

@ mit freundlicher Genehmigung des Fujikawa Kirie Art Museum
@ avec l'aimable autorisation du Fujikawa Kirie Art Museum

Schneiden, formen, sägen Découper, façonner, scier



Vom 1. Juli bis 28. August 2016 stellte unser Ehrenmitglied Barbara Seiler ihre bezaubernden Werke in der Alten Pinte in Bönigen aus. Zusammen mit zwei weiteren Künstlern – Madeleine Michel mit Keramik und Ruedi Dellsberger mit Holz – entstand eine beeindruckende Ausstellung.

Barbaras Scherenschnitte strahlen eine Lebendigkeit aus. Es kommt einem beim Betrachten fast vor, als ob man im Bild stehen würde. Man spürt in den Bildern die leidenschaftliche Gärtnerin und ihre tiefe Verbundenheit zur Natur. Sofort erkennt man Barbaras eigenen, unverkennbaren Stil. Bis ins kleinste Detail wurden die Tiere, Blumen und Häuser mit der spitzen Schere geschnitten. Barbara Seiler wählt ihre Sujets mehrheitlich aus dem Tierreich aus, aber es kommen auch Alpthütten, Bergbäche, ein Tessiner Dorf, oder auch die Tellspiele in Matten bei Interlaken vor. Diese Kunstwerke lassen die Ausstellung zu einem Erlebnis der besonderen Art werden. Es war eine wahre Freude durch die Ausstellung zu schlendern und sich in die Bilder zu vertiefen. Während dem Rundgang konnten die Besucher der Künstlerin über die Schulter schauen. Manch einer staunte, was für phänomenale Werke hier entstanden.

Du 1er juillet au 28 août 2016, notre membre honoraire Barbara Seiler a exposé ses œuvres fascinantes à Bönigen. Avec deux autres artistes (Madeleine Michel et sa céramique ; Ruedi Dellsberger et ses objets en bois), une exposition impressionnante a vu le jour.

Les découpages de Barbara débordent de vitalité. Quand on se met à observer, c'est presque comme si on était dans le tableau. On sent dans ses tableaux la jardinière passionnée et son lien profond à la nature. Tout de suite, on reconnaît le style personnel, incontournable de Barbara. Jusque dans leurs plus petits détails, les animaux, les fleurs et les maisons sont découpés aux ciseaux effilés. La plupart du temps, Barbara Seiler choisit ses sujets dans le règne animal, mais on trouve aussi des chalets d'alpage, des torrents, une ville tessinoise, ou encore les jeux de Tell à Matten près d'Interlaken. Ces œuvres transforment l'exposition en une expérience d'un genre particulier. C'était un réel plaisir de se balader dans l'exposition et de s'imprégner des tableaux. En faisant le tour, les visiteurs pouvaient regarder par-dessus l'épaule de l'artiste. Plus d'un s'étonnait des œuvres phénoménales qui voyaient le jour ici.

Traduction : Monique Buri

Regina Martin



Sonja Züblin's Spezialität sind Bäume mit Tiefenwirkung.



Sonja Züblin: Ihre einzigartigen Bäume erobern die Welt Ses arbres uniques conquièrent le monde

Zur internationalen Spitze gehört Sonja Züblin schon lange. Trotzdem gelingt es der Ostschweizer Scherenschnittkünstlerin, ihre weltweit wachsende Fangemeinde immer wieder von neuem ins Staunen zu versetzen. So folgte sie der Einladung zu ihrem Gastauftritt in Shanghai, wo sie mit ihrer filigranen Kunst sowohl live, als auch im Fernsehen begeisterte.

Shanghai, Hongkong, Auckland oder Schwarzenbach; wo auch immer ihre filigranen Bäume mit der dreidimensionalen Wirkung hängen, sie lösen tiefste Bewunderung aus. Der Anziehungskraft der von Sonja Züblin gefertigten Scherenschnitte kann sich kaum ein Betrachter entziehen. Man hält es kaum für möglich, dass eine begnadete Hand mit einem kleinen Messer auf einem losen Stück Papier solches vollbringen kann. Beim ersten Blick halten einen die Werke gefangen, Sekunden später hört man buchstäblich das Rascheln des Laubes und das Zwitschern der Vögel, riecht die Natur und nimmt die wohlthuende Wirkung mit allen Sinnen wahr.

Seit drei Jahrzehnten
Dass Sonja Züblin ausserordentliche Begabungen hat, war praktisch mit dem ersten Papierschnitt klar. «Ich spürte, dass mir das Entwerfen und Schneiden deutlich leichter als anderen Kursteilnehmenden fiel», erinnert sie sich an ihre ersten Schritte vor drei Jahrzehnten. «Sonja Züblin's Werke erzählen Geschichten. Ihre Vielfalt begeistert mich», schwärmt Regina Martin, Präsidentin Scherenschnitt Schweiz. Die begnadete Künstlerin hat nicht nur eine aussergewöhnliche Fingerfertigkeit, sondern auch eine sehr gute Vorstellungskraft und akribische Geduld. An ihrem ersten Nussbaum, den sie im Jahre 1989 schnitt, hat sie weit mehr als 100 Stunden gearbeitet. «Dass nichts abfiel und alles an einem Stück blieb, war damals die grösste Herausforderung», sagt die Künstlerin. Die Birke, die vor drei Jahren im Nationalmuseum ausgestellt war, hielt Sonja Züblin rund 300 Stunden gefangen. Für ihr jüngstes Werk, eine imposante Trauerweide mit Tiefenwirkung, hat sie ebenfalls über 200 Stunden investiert. Dabei ist Sonja Züblin eine quirlige Person, die nicht nur in ihrem anforderungsreichen Beruf als medizinische Praxisassistentin einen bewegten

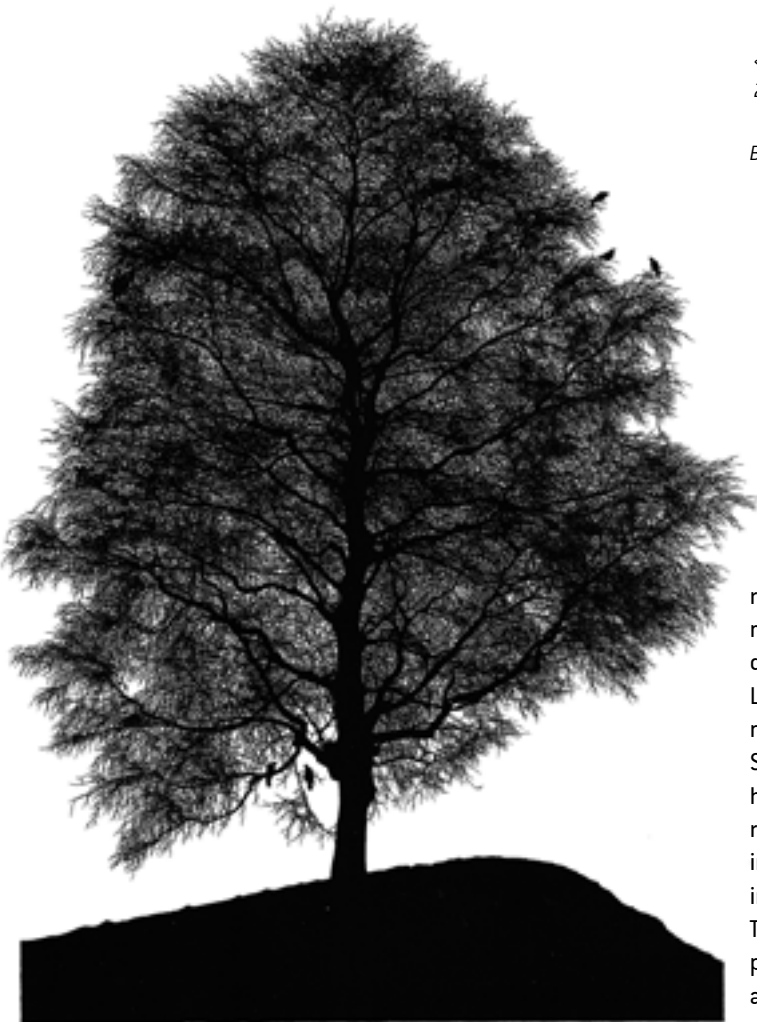
Alltag hat, sondern auch selbst ein Bewegungsmensch ist. Wenn sie jedoch am Schneiden ist, scheint die Zeit still zu stehen. «Es ist wie Mediation und für mich der perfekte Ausgleich zum hektischen beruflichen Alltag», sagt die 58-Jährige.

Jeder Baum ein Unikat
Linden, Nussbäume, Birken, Eschen und Trauerweiden; Sonja Züblin's Spezialität sind dreidimensionale Bäume. Die Baumkronen sind wie ein Netzwerk gestaltet, das an unzähligen Punkten endet und doch stark vernetzt, lückenhaft, alles umspannend ist. Ein herabfallender Ast, ein Spinnennetz oder Vögel, die sich in ihren Bäumen vergnügen; ihre Werke reflektieren das Leben mit Sonnen- und Schattenseiten. Auch wenn sie in ihrer Karriere schon gegen 100 Bäume entworfen und produziert hat, ist jeder ein Unikat. Wer sich in dieser Intensität in ein Werk gibt, entwickelt automatisch eine emotionale Bindung. Für Sonja Züblin ist es deshalb Genugtuung, wenn sie weiss, dass ihre «Schützlinge» einen guten Platz bekommen. Anfragen für Ausstellungen sagt die Besitzerin der Galerie «Schnittart» in Schwarzenbach deshalb häufig ab. Aber auch, weil sie direkt Aufträge aus aller

Welt erhält und ihre Ressourcen neben ihrem 100-Prozentjob in einer Arztpraxis begrenzt sind. Die Einladung nach Shanghai hat Sonja Züblin dieses Frühjahr aber angenommen. Im Ursprungsland des Scherenschnitts war sie während der Swiss Week für einmal nicht mit Bäumen, sondern zum chinesischen Jahr passend mit Affen beschäftigt. Aber auch in dieser Sparte löste Sonja Züblin live und vor den Augen vieler Staunender arbeitend einen Sturm der Begeisterung aus. Selbst das Fernsehen interessierte sich und strahlte einen langen Beitrag über die Swiss Cutterin aus. «Das Fernsehinterview war einer meiner grössten Herausforderungen», lacht die gebürtige Toggenburgerin, die bis vor kurzem bei der Ausführung ihrer grössten Leidenschaft stets ihre Katze «Snöby» auf dem Schoss hatte und es nach eigenen Aussagen höchstens eine Woche ohne «Scherlen» aushält.

Marie-Theres Brühwiler

«Ostschweiz am Sonntag»,
31.7.2016, mit freundlicher
Genehmigung zum Abdruck.



«Birke»
2013, Originalgrösse ca. 48x60 cm

Bilder: © Sonja Züblin



Auch in Shanghai hatte Sonja Züblin viele Bewunderer.

Il y a déjà longtemps que Sonja Züblin fait partie de l'élite internationale. Pourtant, la découpeuse de Suisse orientale arrive encore à surprendre son groupe de fans, en augmentation autour du monde. Elle a ainsi répondu à une invitation à Shanghai, où elle a soulevé l'enthousiasme avec son art filigrané, aussi bien en live qu'à la télévision.

Shanghai, Hongkong, Auckland ou Schwarzenbach... où qu'ils soient accrochés, ses arbres filigranés à l'effet tridimensionnel provoquent une profonde admiration. L'observateur ne peut guère échapper au charme des découpages réalisés par Sonja Züblin : on peine à croire qu'une main habile puisse réaliser une telle prouesse avec un petit cutter sur une simple feuille de papier. Au premier regard, on est subjugué par ses œuvres ; quelques secondes plus tard, on entend distincte-

ment le bruissement du feuillage et le gazouillis des oiseaux, on sent la nature et on perçoit son effet bienfaisant, par tous nos sens.

Depuis trois décennies

Le remarquable talent de Sonja Züblin s'est manifesté pratiquement dès le premier découpage. « Je sentais que j'avais nettement plus de facilité à esquisser et à découper que les autres participants au cours », dit-elle en pensant à ses premiers pas, trois décennies auparavant. « Les œuvres de Sonja Züblin racontent des histoires. Leur diversité m'enthousiasme » s'extasie Regina Martin, présidente de Scherenschnitt Schweiz. L'artiste douée n'a pas seulement une dextérité exceptionnelle, mais aussi une très bonne imagination et une patience à toute épreuve : pour le premier noyer, qu'elle a découpé en 1989, elle a travaillé plus de 100 heures. « Que rien ne tombe et que tout

reste d'une pièce, était à ce moment-là le plus grand défi », dit l'artiste.

Le bouleau, exposé au Musée national il y a trois ans, a retenu Sonja Züblin pendant bien 300 heures. Pour son œuvre la plus récente, un saule pleureur imposant, en relief, elle a aussi investi plus de 200 heures. Toutefois, Sonja Züblin est une personne pétillante de vie : elle a un quotidien mouvementé dans sa profession exigeante d'assistante médicale, mais elle est aussi une personne active. Pourtant, quand elle découpe, le temps semble s'arrêter. « C'est comme une médiation et, c'est pour moi, l'équilibre parfait à un quotidien professionnel trépidant » dit la femme de 58 ans.

Chaque arbre est unique

Tilleuls, noyers, bouleaux, frênes et saules pleureurs ; la spécialité de Sonja Züblin sont les arbres tridimensionnels. La canopée est construite comme un réseau se terminant en d'innombrables points. Elle est pourtant fortement réticulée, pleine de trous et recouvre tout. Une branche tombante, une toile d'araignée ou des oiseaux qui s'amuse dans ses arbres ; ses œuvres reflètent la vie avec ses hauts et ses bas. Même si elle a déjà imaginé et réalisé près de 100 arbres dans sa carrière, chacun est unique. Quand on se donne avec une telle intensité dans une œuvre, on développe automatiquement un lien émotionnel. Pour Sonja Züblin, c'est donc une satisfac-

tion quand elle sait que ses « protégés » reçoivent une bonne place. La propriétaire de la galerie « Schnittart » à Schwarzenbach doit renoncer fréquemment à des propositions d'expositions. C'est aussi parce qu'elle reçoit des commandes directes de partout dans le monde et que ses ressources sont limitées, à côté de son travail à 100% chez un médecin. Cependant Sonja Züblin a accepté l'invitation à Shanghai ce printemps. Au pays d'origine du découpage, pendant la Swiss Week, elle ne s'est pour une fois pas occupée d'arbres, mais de singes, en concordance avec l'année chinoise en cours. Mais dans ce domaine aussi, Sonja Züblin travaillant sous les yeux de nombreux curieux, a soulevé une tempête d'enthousiasme. Même la télévision s'est intéressée et a diffusé un long reportage sur la découpeuse suisse. « L'interview à la télévision a été un de mes plus grands défis » rit la native du Toggenburg qui, jusqu'à maintenant avait son chat « Snöby » sur les genoux, alors qu'elle racontait sa plus grande passion, elle qui selon ses propres dires ne tient pas plus d'une semaine sans découper.

Marie-Theres Brühwiler
Traduction : Monique Buri

«Ostschweiz am Sonntag»,
31.7.2016, avec leur aimable autorisation.

Interne Mitteilungen Communications

Facebook

Wir suchen einen Betreuer / eine Betreuerin für die Facebookseite von Scherenschnitt Schweiz. Es ist keine grosse Arbeit. Erfahrung im Umgang mit PC und Facebook ist nötig. Kenntnisse in Französisch und Deutsch sind von Vorteil.

Interessenten melden sich gerne bei:
Katharina Cuthbertson,
sekretariat@scherenschnitt.ch

Danke!

Zur Erinnerung:

Die 9. Schweizerische Scherenschnitt-Ausstellung findet in Bulle (2018) und in Liestal (2019) statt. Die Ausschreibung lag dem März-Heft bei. Die Anmeldung zur Teilnahme kann zwischen dem 1. April und 31. Oktober 2017 erfolgen. Vorzugsweise im Internet unter: www.scherenschnitt.ch

Auskunft/Sekretariat:
Katharina Cuthbertson,
041 320 13 60
sekretariat@scherenschnitt.ch

Facebook

Nous cherchons quelqu'un qui s'occupe de la page Facebook de Scherenschnitt Schweiz. Ce n'est pas un grand travail. Une expérience dans les domaines de l'ordinateur et de Facebook est nécessaire ; des connaissances en français et en allemand sont un plus.

Les intéressés peuvent s'annoncer auprès de :
Katharina Cuthbertson
sekretariat@scherenschnitt.ch

Merci!

Rappel:

La 9^e exposition suisse de papier découpé aura lieu à Bulle (2018) et à Liestal (2019). Vous avez reçu le bulletin d'inscription avec le cahier de mars. Vous pouvez vous inscrire entre le 1^{er} avril et le 31 octobre 2017, de préférence par internet à www.scherenschnitt.ch.

Informations:
Monique Buri, 026 924 72 36
moniqueburi@scherenschnitt.ch

Kurse Cours

Ines Badertscher

8619 Uster/ZH, Tel. 044 940 92 49
ines_badertscher@yahoo.de
www.ines-papierschnitte.ch

Henriette Hartmann-Wieland

1005 Lausanne, 021 311 42 11
1874 Champéry, 024 479 18 92
henriette@hww-decoupage.ch
www.hww-decoupage.ch

Corinne Karnstädt

Rte du Vieux-Pont 19,
1658 La Tine/Rossinière
Tel. 079 664 03 75
www.kcreation.ch

Charlotte Rigal

Rue des Deux-Marchés 9,
1800 Vevey, Tel. 021 921 76 71
Charlotte.rigal@gmail.com
www.atelierlalinea.net

Ursula Schenk

Feldstrasse 9a, 8400 Winterthur
Tel. 052 222 80 93
ursula_schenk@bluewin.ch
www.ursula-schenk.ch

Susanne Schläpfer

Im Leeacher 11, 8132 Hinteregg
Tel. 044 984 12 10
susanne@scherenschnitte.ch
www.scherenschnitte.ch

Peter Wernli

3671 Herbligen/BE
Tel. 033 437 18 60
pedro1@bluewin.ch

Marliese Bauer

Tannenweg 18,
D-74564 Crailsheim-Tiefenbach
Scherenschnittkurse für
Vorschul- und Grundschul Kinder
Kursdaten: 5.11., 3.12.2016
Tel. +49 7951 21464
marliese.bauer@web.de

Scheren- und Papierschnide- ferien im Tirol

Hotel Chesa Monte, A-Fiss

Gemeinsames Schneiden in
schönem, hellem Atelier / Essen /
Wandern / künstlerischer Aus-
tausch.

Achtung: Es ist kein Kurs!

Datum: 24. Juni 2017 – 1. Juli 2017
Organisation und Auskunft:
Elisabeth (Lisa) Bottesi
Tel. 044 929 28 16 / 078 708 19 60

Scherenschnittwochenende im Toggenburg

Marianne Schönenberger und
Katharina Meyenburg
18./19. Februar 2017
29./30. April 2017
Tel. 052 558 85 73
info@scherenschnitt.li

Ausstellungen Expositions

Zeitlich begrenzte Ausstellungen / Expositions temporaires

Kunst im Korridor Scherenschnitte von Klara Florianova

See-Spital Horgen
23. Juni 2016 – 5. Januar 2017
Mo – So, 9 – 21h
www.see-spital.ch

Nicole Dayen Schütz Exposition de découpages

Café «Le National», Martigny-Bourg
8 septembre – 31 janvier 2017
Lundi au Samedi, 10 – 24h
Tél. 027 722 53 90

40 Jahre Papierschnitten Bruno Weber

Atelier Weber, Zofingerstrasse 10,
Vordemwald
22. Oktober – 13. November 2016
www.papierschnitt.ch

KuhlTOUR – Kuh, Kunst und Kurioses aus Ost und West

Ernst Hohl-Kulturstiftung
Haus Appenzell, Zürich
28. Oktober – 29. April 2017
Di – Sa, nachmittags
www.hausappenzell.ch

idyllisch, humorvoll, verspielt Scherenschnitte von Annamarie

Grischott, Katharina von Meyen-
burg, Marianne Schönenberger
ausschnitt – raum für schnittkunst
Golattenmattgasse 3, 5000 Aarau
12. Nov. – 24. Dezember 2016
Do, Fr 14 – 18 h, Sa 10 – 16 h
Vernissage: 11.11.2016, 17 – 20 h



Winterausstellung: Iris Mäder-Luchsinger, Gaby Studer und Rita Hochueli

Restaurant Galerie Hüsy,
Blankenburg
13. Nov. 2016 – 12. Februar 2017
Mi – So, 9 – 18 Uhr
www.huesy.ch

Elisabeth Bottesi Dreidimensionale-farbige- Scherenschnitte

Kunstforum Tertianum Residenz
Zollikerberg
20. Nov. 2016 – 22. Januar 2017
Täglich geöffnet von 10 – 20 Uhr
Vernissage: 20.11.2016, 11–13h
www.tertianum.ch

Papier, faszinierende Einblicke Bruno Weber

Haus Philosophie, Dielsdorf
24. – 27. November 2016
www.philosophie.ch

Regina Martin – Scherenschnitte

Heimatwerk Saanen
27. Januar – 11. März 2017
Mo – Fr, 9–12h, 14–18.30h
Sa, 9–17h
Vernissage: 27. Januar 2017
www.scherenschnitt-atelier.ch

Permanente Ausstellungen / Expositions permanentes

ausschnitt – raum für schnittkunst
Über 20 Scherenschnittschaffende
Golattenmattgasse 3, 5000 Aarau
www.ausschnitt.ch

Jolanda Brändle

Im Lädeli «zur Schererei»
Unterdorf 19, 9607 Mosnang
Sa 9 – 12h, o.n.V.
www.schererei.ch

Estrellita Fauquex

Estrellita-design
Alte Strasse 15, 8766 Matt
jeden 1. Dienstag im Monat 15 – 18h,
oder nach Vereinbarung:
043 817 10 35,
www.estrellita-design.ch

Hoppid Scherenschnitt, Michel Praz

Galerie Seehotel Bären
Hauptstrasse 72, 3855 Brienz
Täglich 8 – 21h
www.praz-decoupages.fr

Galerie Hüsy

Sammlung «Scherenschnitt Schweiz»
mit gegen 600 Werken der Mitglieder
Sammlung «Hans-Jürgen Glatz»
mit rund 400 historischen Scheren-
schnitten
Galerie Hüsy, 3771 Blankenburg
Tel. 033 722 10 56,
www.huesy.ch

Musée du Vieux Pays-d'Enhaut

Découpages anciens du
Pays-d'Enhaut
Grand Rue 107, 1660 Château-d'Oex
Ma – Di, 14 – 17h
www.musee-chateau-doex.ch

Roland Senn – schön & gut

Mariabergstrasse 8,
9400 Rohrschach
Di – Fr, 14 – 18, Sa 10 – 16h
www.scherenschnitte.eu

Schnittpunkt Nr. 60 / 2016 November / novembre

Bulletin für die Mitglieder des
Schweizerischen Vereins
Freunde des Scherenschnitts.
Erscheint dreimal jährlich im
März, Juli und November.

Bulletin destiné aux membres de
l'association suisse des amis du
découpage.
Paraît trois fois par an en mars,
juillet et novembre.

Auflage/édition: 950 Ex.

Redaktionsschluss / Délai rédactionnel

1. Februar, 1. Juni, 1. Oktober
1^{er} février, 1^{er} juin, 1^{er} octobre

Redaktion / Rédaction

Katharina Cuthbertson,
Anna Lehninger, Monique Buri
sekretariat@scherschnitt.ch

Übersetzungen / Traductions

Monique Buri,
Susanne Schwenter-Wolff

Gestaltung / Mise en page

Deborah Ischer, www.creadrom.ch

Titelblatt / Couverture

Iris Mäder-Luchsinger
«Kerze», 2006

Vereinsadresse / Adresse de l'association

Scherenschnitt Schweiz, 6300 Zug
Tel. 041 320 13 60
sekretariat@scherschnitt.ch
www.scherenschnitt.ch



Foto: Hans-Jürgen Glatz

**Scherenschnitt auf Abwegen:
Hervorragende Leistung von Bruno Webers
Rennstall an der diesjährigen Tour de France.**

Mit einer hervorragenden Leistung fuhr die 10er «Mannschaft» von Bruno Weber (sportliches Mitglied unserer Vereinigung) in den Simmentaler Kehren und hinauf in das Saanenland allen anderen Mannschaften auf und davon.

Das Ziel der 17. Etappe der diesjährigen Tour de France war der Stausee Lac d'Émosson im Wallis auf fast 2000 Metern ü.M. In der Schlusssteigung waren Brunos Männer einfach die schnellsten und konnten als Sieger herzlich gefeiert werden.

Der bisherige Führer der Gesamtwertung musste das Maillot Jaune an Webers Gruppe abgeben.

Herzliche Gratulation allen Beteiligten!

Hans-Jürgen Glatz, Blankenburg

**Nouvelle voie pour le découpage :
Remarquable performance de l'équipe de
Bruno Weber au Tour de France de cette année.**

Les 10 coureurs de l'équipe de Bruno Weber (membre sportif de notre association) ont réussi une performance remarquable dans les virages du Simmental, et en-haut dans le Saanenland, devançant toutes les autres équipes.

L'arrivée de la 17^e étape était le Barrage d'Émosson, en Valais, à presque 2000 mètres d'altitude. Dans la montée finale, les hommes de Bruno ont simplement été les meilleurs et on a pu fêter leur victoire.

Le vainqueur du classement général a dû céder le maillot jaune à l'équipe de Weber.

Sincères félicitations à tous les participants !

Hans-Jürgen Glatz, Blankenburg